

Ausverkauft dank Hans-Georg Wimmer

Von Andrea Simons

SIERSCHEID. Zum dritten Mal holte Tenor Hans-Georg Wimmer bekannte Sängerkollegen in sein Heimatdorf und begeisterte das Publikum.



Hochkarätiges auf dem Lande: Professor Karl-Josef Görgen begleitet am Flügel Sopranistin Barbara Marin als 'Die semmelblonde Sennerin'. Foto: Martin Gausmann

Es muss nicht erst erfunden werden: das Opernhaus, in dem zum Gesang aus Giacomo Puccinis "Madam Butterfly" ein Schmetterling auf der Schulter eines Zuhörers landet und Robert Stoltz' "Die semmelblonde Sennerin" mit Gummistiefeln auf der Bühne steht, während eine Zuhörerin die Zehen im kühlen Gras spielen lässt: Der Sierscheider Opernsommer macht es möglich.

Zum dritten Mal traf unter der musikalischen Leitung von Professor Karl-Josef Görgen am Flügel hohe Gesangskunst auf unkonventionelle Umgebung, und zum dritten Mal kam das Konzept an. Eine schon Wochen vorher ausverkaufte Premiere am Samstag und ein erneut volles Zelt auf dem Sierscheider Dröschplatz am Sonntag sprachen für sich.

Der Dorfverein des 100-Seelen-Ortes hatte einmal mehr ganze Arbeit geleistet bei der Umsetzung einer Idee von Opernsänger Hans-Georg Wimmer: "Siegmond heiß ich, aus Sierscheid bin ich", verkündete dieser frei nach Richard Wagners Walküre denn auch dankbar und stolz, und seine Heldenenorstimme schallte bis über die umliegenden Felder und Wiesen der Eifellandschaft hinweg.

Wenige Tage, bevor er im kroatischen Rijeka als Wagners "Tristan" auf der Bühne steht, gab er aber nicht nur den Helden tenor, sondern ließ auch seinen Charme bei Gerhard Winklers "Chianti Lied" spielen und legte viel Dramatik und große Sehnsucht in Emmerich Kálmáns "Zwei Märchenaugen".

War Wimmer "die Sierscheider Antwort auf Rudolf Schock", wie Moderator Thomas Günther konstatierte, hat sich Mezzosopranistin Henriette Küllmer als Königin des komischen Fachs etabliert. Vom ersten Opernsommer an ist sie ein Liebling der Landbevölkerung gewesen, und wer sie als kokette Chansonnette und frech-frivole "fesche Lola" erlebte, wusste warum. Die ernsteren und vor allem höheren Töne schlügen die Sopranistinnen an. Barbara Marin überzeugte als Duettpartnerin und als verzweifelte sowie kämpferische Fürstin aus Franz Lehars "Paganini".

Die aus Chile stammende Stephanie Elliott legte gefühlvoll und klar die Facetten der weiblichen Seele offen. Außerdem neu beim Opernsommer waren Sebastian Podbregar und Larissa Ciulei. Der gebürtige Slowene bewies südländisches Temperament und auch eine verträumte Ader mit beliebten Stücken aus der Oper "Rigoletto" und der Operette "Gräfin Mariza".

Die Rumänin sorgte für viele feuchte Augen bei den Zuhörern, so berührt und ergriffen waren sie von der schmerzlichen Intensität, mit der Ciulei die Arie der Königin aus Verdis "Don Carlos" und die Sterbeszene der Liu aus Puccinis "Turandot" erfüllte.

Große Oper und leichte Muse hatte schon Ortsbürgermeister Olaf Oldenburg bei seiner Begrüßung versprochen. Zum Lachen und zum Weinen hatten die Akteure gebracht und freuten sich selber über die "Begeisterung des Publikums, die uns auf der Bühne beflügelt", wie Küllmer es fasste.

Stehende Ovationen folgten, und als Publikum und Akteure am Ende gemeinsam "Tausend kleine Engel" sangen, war Schunkelzeit im Opernzelt. Der Erlös des Abends geht wie immer an einen guten Zweck.

Artikel vom 21.08.2012

